

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 14

Mittwoch 20. Februar

1850.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Wie aus öffentlichen Blättern bekannt ist, hat eine Anzahl menschenfreundlich gesinnter Frauen in Stuttgart sich kürzlich vereinigt, zum Zwecke der Gründung von Anstalten, welche die weitere Fortbildung der aus den Rettungsanstalten des Landes im Alter von 14 — 15 Jahren entlassenen Kinder zu nützlichen Gliedern der menschlichen Gesellschaft nöthig machen, und insbesondere zu Gründung der schon seit Jahren in Versammlungen von Bezirkswohlthätigkeitsvereinen angestrebten, bis jetzt aber noch nicht ins Leben getretenen Altersanstalten für Junglinge von 14 — 18 Jahren, Behufs der Erziehung tüchtiger Arbeiter, in der ersten Woche des Monats März d. J. einen Bazar (Verkaufslokal) dahier zu eröffnen. Zu diesem Zwecke werden Gaben aller Art, Handarbeiten, Erzeugnisse der Industrie und Gewerbe u. s. w. angenommen, und auch Geldgaben selbst vom kleinsten Betrage, werden willkommen sein.

Indem dieses gemeinnützige und wohlthätige Unternehmen zu Folge Erlasses der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins vom 7. d. M. auch auf diesem Wege zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, werden die Lokalwohlthätigkeitsvereine zu Beiträgen, auch wenn sie noch so gering sind, eingeladen, und mitzuwirken, und zu deren Empfangnahme besondere Personen, wozu sich wohl Mitglieder derselben gerne bereit finden werden, aufzustellen.

Die eingegangenen Beiträge an Geld und andern Gegenständen, insoweit

sie sich zur Versendung durch die Post eignen, können unter der Adresse „Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins“ an diese eingekendet werden, welche dieselben sofort dem Frauen-Verein einhändigen wird.

Calw, 13. Feb. 1850.

R. gem. insch. Oberamt.

Gmelin. Stjger.

R ö t h e n b a c h.

(Liegenschaftsverkauf)

Dem Matthäus Psommer dahier wird nachstehende Liegenschaft im Exekutionswege im Aufstreich verkauft:

- 1) Die Hälfte an einer weinodigsten Behausung nebst Stallung und Weinwirtschaft, sowie die Hälfte an einer besonders liegenden Scheuer;
- 2) 6 Rth. Garten an der Scheuer;
- 3) $\frac{1}{2}$ Morg. Garten und Wiesen beim Haus mit schönen Bäumen;
- 4) 1 Morg. Garten und Acker nahe beim Haus, der Garten ist mit schönen Bäumen besetzt;
- 5) etwas über 2 Morg. Acker am großen Solwich;
- 6) 2 Morg. Acker am Hirschwirths-Acker;
- 7) 1 Morg. Wiesen in der Gemeindegemeiß;
- 8) Ungefähr 3 Morg. Nadelwald.

Alles ist in gutem Stande und größtentheils in der besten Lage, namentlich würde es sich für einen Schmied eignen, indem keiner im Ort ist. Die Verkaufsverhandlung ist am Donnerstag den 14. März auf hiesigem Rathhaus

Mittags 1 Uhr

wo die weiteren Bedingungen bekannt gemacht werden. Unbekannte Käufer haben sich mit Vermögenszeugnissen

auszuweisen.

Aus Auftrag
des Gemeinderaths:
Schultheiß Fenschel.

S u l z.

Oberamts Nagold.

(Frucht- und Stroh-Verkauf).

Auf dem hiesigen Rathhaus werden am

Donnerstag den 28. d. M.

Vormittags 9 Uhr

6 Scheffel Dinkelschlag,

40 Scheffel Haber,

2 Scheffel Erbsen,

13 Scheffel Linsen,

3 Scheffel Linsengersten,

5 Scheffel Weizen,

3 Scheffel Weizenbaber,

150 Büscheln Linsensiroh,

100 Büscheln Weizenstroh,

Linsen- und Weizenerschötl, im Aufstreich verkauft.

Die wohlthätigen Ortsvorstände werden ersucht, diesen Verkauf in ihren Gemeinden öffentlich bekannt machen zu lassen.

Den 18. Feb. 1850.

Schultheiß Dürr.

C a l w.

(Liegenschaftsverkauf).

Die Feldgüter des Johann Friedrich Korn, Rothgerbers, kommen am Montag den 25. Feb. d. J.

Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus zum letztenmal in den öffentlichen Aufstreich. Von dem Ergebniß hängt es ab, ob die Verkäufe oder welche von ihnen genehmigt werden können. Bei dem Gemeinderath Dingler kann die Beschreibung der Güter, Anschlag und Aus-

kaufssumme eingesehen werden.
Den 22. Jan. 1850.
Gemeinderath.

L i e b e l s b e r g.
D i n s t a g d e n 26. F e b. d. J.
verkauft die Gemeinde dahier in
dem Gemeindewald Koblstannen 150
Stück Forsten um baare B. zahlung
vom 60r abwärts; bemerkt wird, d. s.
das Holz bequem an den Weg zu
schaffen und auch von der Badstraße
abgeführt werden kann.

Die Zusammenkunft ist
Vormittags 8 Uhr
auf dem Rathhaus dahier.
Den 12 Feb. 1850.
Waldmeister Rau.

S o m m e n h a r d t.
(Kloß- und Klobholz-Niederlage be-
treffend).

Diesigen Korporationen und Pri-
vaten, Schiffer und dergleichen, wel-
che Klob-, Klob- oder sonstiges Holz
bei der sogenannten Herrschaft rüde
niederlegen wollen, haben solches be-
vor es angeführt wird, dem Unterzeich-
neten anzuzeigen. Solche, welche ihr
Holz unrichtig oder gar nicht anzeigen
würden, haben das Doppelte an Platz-
geld zu entrichten.

Das Platzgeld, welches von Mar-
tini 1849 bis dahin 1850 per Stamm
auf 2 fr. festgesetzt ist, muß dem
Unterzeichneten entrichtet werden, bevor
das Holz abgeführt wird. Sollte der
eine oder der andere dieser Anordnung
wieder Verhoffen nicht nachkommen,
so hat er die für ihn entspringenden
mißliebigen Folgen sich selbst zuzuschrei-
ben.

Den 13. Feb. 1850.
Schultheiß Dittus.

S o m m e n h a r d t.
(Birkene Reistangen-Verkauf).
Auf dem hiesigen Rathhaus werden
am
Mittwoch den 27. d. M.
Vormittags 10 Uhr
1000 — 1500 birkene Reistangen
aus dem Kommunalwald von
8 bis 24' Länge
im öffentlichen Aufsteich ständig ver-
kauft, wozu die Liebhaber eingeladen
werden.

Den 13. Feb. 1850.
Schultheißenamt.
Dittus.

Außeramtliche Gegenstände

C a l w.
Gottlob Raschold hat bis Geor-
g ein freundliches Logis zu vermieten.

S t a m m h e i m.
Es werden am
Donnerstag den 21. Feb. d. J.
das den Winkler'schen Kindern ange-
hörige Haus und Güter auf 3 Jahre
verpachtet;

- 1) Ein Wohnhaus sammt 2 Gär-
tein beim Haus;
- 2) 2 Brl Wiesen im Killesrain;
- 3) 2 Brl Wiesen im Schleifthal;
- 4) 1 Brl Wiesen in Keplers-
loch.

Die Liebhaber werden eingeladen,
an gedachtem Tag
Vormittags 11 Uhr
auf dem Rathhaus sich einzufinden.
Aus Auftr. der Pfleger:
Christian Bock.

G e c h i n g e n.
Es hat sich ein grauer Rattenfän-
ger hier eingestellt, der Eigenthü-
mer kann ihn bei mir abholen.
Pfeiffer, Polizeidiener.

C a l w.
Um den bedrängten Umständen der
Kleinkinderschulklasse wieder aufzuhelfen,
haben sich bereits einige Frauen und
Jungfrauen entschlossen, weibliche Hand-
arbeiten zu verfertigen und damit eine
Lotterie zum Besten der Kleinkinder-
schule zu veranstalten. Alle diejenigen
Frauen und Jungfrauen, welche an
diesem guten Werke Theil nehmen wol-
len, werden nun freundlich gebeten,
ihre Beiträge zu fertigen, damit man
in einigen Wochen eine Uebersicht ge-
winnen und weitere Schritte thun kann.
Auch Beiträge anderer Art werden
dankebar angenommen werden.

Der Kassier:
Dr. Müller.

C a l w.
Die Verpachtung des Futterertrags

vom Gute der Schützen-Gesellschaft,
welche wegen der Ueberschwemmung
nicht stattfinden konnte, wird nächsten
Samstag den 23. Feb.
im Beiter'schen Hause vorgenommen
werden.

Schützenmeister Müller.

C a l w.
Für die liebevolle Theilnahme, wel-
che unserer seligen Gattin, Mutter
und Tochter während ihrem Kranken-
lager zu Theil wurde, sowie für die
zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhe-
stätte und für den rührenden Gesang
vor dem Hause, hauptsächlich den lie-
ben Nachbarn, welche ihr die letzte
Ehre noch erwiesen, sagt im Namen
der Hinterbliebenen den gerührtesten
Dank.

Jakob Müller,
Schreiner.

C a l w.
Um allen Anfragen zu begegnen,
erlaube ich mir hiemit anzuzeigen, daß
ich vom 1 März an, wieder Unter-
richt im Weisnähnen erteile.
Rane Bock.

C a l w.
Der Unterzeichnete hat bis Georgii
ein Logis zu vermieten
Christian Pfrommer,
beim Waldhorn.

C a l w. Nächsten Sonntag sowie
die ganze Woche über sind frische Lau-
genbrezeln zu haben bei
Christian Pfrommer,
beim Waldhorn.
Bock Schaal's Wittwe.

L e o n b e r g.
Dem Unterzeichneten ist ein getiger-
ter Rattenfänger mit gestutzten Ohren
und halbgestutztem Schwanz abhand-
gekommen. Derjenige, welcher ihm
denselben wieder einhändigt, darf auf
gute Belohnung rechnen. Der Hund
ist von der Art, daß ich ihn über Jahr
und Tag wieder erkennen würde.
Bott Seifried.

C a l w.
Ein Pfandschein von 500 fl. mit
zweifacher Sicherheit, bei einem soliden

Mann auf dem Lande stehend, wird gegen baar Geld umzuzeigen gesucht. Mehrere Auskunst erteilt die Redaktion.

Calw.

Postverwalter v. Horlacher verkauft Most a 12 und 14 fl. per Eimer, auch imweiss, Äpfel a 30 kr. per Simri, Roggen, Stroh, 1 Chaisenkasten, 4 Rder, 2 eiserne Äschen, Arakatscha-Kartoffeln zu Salat und zum Braten sehr nützlich, und Brantwein.

Leinach.

Bei dem Unterzeichneten finden auf Georgii d. J. 1 Fuhrknecht und 1 Hausknecht eine Stelle.

Kronemwirth Hirnhaber

(Hof Waldeck).

Ein bedeutendes Quantum Heu und Stroh ist daselbst zu verkaufen, Liebhaber können das Nähere erfahren bei

Schultheiß Dittus,
zu Sonnenhardt.

Calw.

Ich habe aus Auftrag einen Glaskasten zur Ausstellung von Waaren zu verkaufen, derselbe ist noch beinahe ganz neu, auf der vordern, hintern und Nebenseite mit Fenstern versehen, hat einen soliden Verschluss, ist mit Läden versehen; ferner folgende Maße: Höhe 4' 5" 8", Breite 3' 7" 6", Tiefe 1' 4" 5". Der Preis ist äußerst nieder.

Georg Gaifer, Glaser.

Calw.

Einea 60 — 80 Zentner Heu, der Zentner zu 54 kr. ist zu verkaufen, wo? sagt die Redaktion.

Calw.

Vorzügliches Wachholdergesäß ist zum Verkauf aufgestellt bei

M. Wegel.

Calw.

Unterzeichnete haben ungefähr 500 Stück Roggen, Dinkel und Haberstroh, sowie ca. 200 Simri Äsche billig zu verkaufen.

Ph. Jak. Bozenhardt
und Sohn.

An die Herren vom Calwer Wahlaußs. für Dörtenbach.

Gestrenge Herren!

Ich habe meinen von Ihnen aufgegebenen Brief in Wahlangelegenheiten, wie er von Ihnen im letzten Wochenblatte veröffentlicht wurde, wiederholt gelesen, Ihre ehrenwerthe Entscheidung war begriffen jedoch nicht getheilt. Die wahre ist auch hier wieder ganz auf Ihrer, das Lachen auf meiner Seite. Ich finde ebendaher auch keinen Grund, Ihren Zorn zu beschwichtigen, zumal da ich aus jener Veröffentlichung nicht ersehe, welches Wort Sie mir vorzüglich ins Gedächtnis gedrückt haben, — die Bezeichnung Ihres politischen Standpunkts, oder die Bitte an meine Partei, ihre Kräfte für die Wahl zu sammeln, oder die gefährliche Mittheilung, daß ich im Besitze von Wahlzetteln sei. Da Sie Ihre Entrüstung über den letzten Punkt in größeren Lettern ausgedrückt haben, so belustigt es mich noch insbesondere, Sie davon zu benachrichtigen, daß ich diesen Artikel unter großer Nachfrage völlig verschlossen habe.

Ich würde mich freuen, dies Anzeichen nun verlassen zu können, bin aber durch Ihre am ersten Wahltag verbreitete „Berufung“ genöthigt, noch ein ernstes Wort mit Ihnen zu reden.

Sie werfen mir und meiner Partei in dieser Ansprache an die Wähler in-
direkt

- 1) die Verunglimpfung Ihres Kandidaten
- 2) eine Unwahrheit in dem Bericht über die von Ihrer Partei veranstaltete Wählerversammlung zu Calw und direkt
- 3) den Gebrauch geistiger Kunstgriffe, Heuchelei und Urtheilsunfähigkeit vor.

Viel auf einmal!

Es ist wahr: Ich habe mehrere Wähler vor der Wahl des preussisch und aristokratisch gesinnten Dörtenbach gewarnt. Die für den Anschluß an Preußen gemachten Kundgebungen Dörtenbachs, seine Stellung in der Gesellschaft, seine Beziehungen zu den politischen Parteien unseres Vaterlandes,

ersparen mir die Mühe, die Wahrheit meiner Behauptung zu beweisen. Wer nicht für uns ist ist wider uns, es gibt keine Vermittlung zwischen Demokratie und Aristokratie. Beide sind Prinzipien, die sich verneinen, sich gegenseitig zu vernichten streben müssen, bis — nicht eine sogenannte richtige Mitte, sondern die höhere Einheit gefunden ist. Wäre Dörtenbach der Wiehies dieser Einheit, so wäre kein Kampf mehr, die Versöhnung hätte ihn — längst gelöst. So lange wir aber noch kämpfen müssen, thun es wenigstens die Ehrenmänner beider Parteien nicht gegen Personen, sondern gegen Prinzipien, sie greifen die Ansicht ihrer Gegner, nicht deren Charakter an. Ich fordere Sie auf, meine Herren, mir nachzuweisen, mit welchem Worte ich auf dem Wege der Privatmittheilung, der Presse oder der freien Rede von diesem Grundsatz abgewichen bin. Sie werden mir, wenn Sie dies nicht können, danken, daß ich meinerseits nicht jedes in Leidenschaft gegen mich gesprochene Wort näher beleuchten will.

Es ist wahr, was die Korrespondenz im Beobachter über die Wählerversammlung darüber berichtet hat. Dieselbe war auf die Zeit angeordnet, auf welche auch der Volksverein ausgeschrieben war. Was war Ihre Absicht hierbei? — Wir erblickten darin den Wunsch, ohne uns zu verhandeln, und ließen uns nicht durch die Form der allgemeinen Bekanntmachung täuschen, konnten uns also mit Recht als nicht Berufene betrachten. Die Hand aufs Herz, meine Herren: Sollten wir uns in dieser Forderung getäuscht haben?

Die Veröffentlichung eines Theils meines Briefes endlich von meiner Seite — wie kann sie ruhig überlegende Männer zu der Annahme verführen, als ob ich theilweise den Offenherzigen zu spielen beabsichtigt hätte! Wie kann Ihnen meine so natürliche Absicht entgangen sein, durch die Veröffentlichung jenes Briefes als den meinigen anzuerkennen, zu erklären, daß ich für seinen Inhalt einstehen wolle! für den ganzen Inhalt, obgleich ich

nur wegen der ersten Worte desselben angegriffen zu werden geglaubt habe.

Zum Schluß noch eine Bitte: Ich geizt nicht nach der Ehre, unter Dörtenbachs und Ihre Freunde zu gehören, ich halte ihn und Sie, obwohl Sie dieß übel nehmen, für meine politischen Gegner, und als solcher erwarte ich von Ihnen behandelt zu werden: aber in ehrlichem Kampfe!

Calw, 19. Feb. 1850.

Rechtskonsulent Umfried.

Allgemeine Chronik.

Canstatt, 11. Feb. Eine gestern hier ausgeschriebene Versammlung konstitutionellmonarchisch g sinnter Wirtemberger, war trotz des erst vor wenigen Tagen erfolgten Ausbruchs, von nah und fern, sehr zahlreich besucht. Es mochten im Saale des Wilhelmsbades nahezu 500 Männer aus allen Ständen vereinigt gewesen sein, namentlich aus dem Gewerbe- und Bauwesen. Man war darüber einig, daß durch fortwährende Unruhen und Umtriebe die Geschäfte jeder Art noth leiden, daß es Aufgabe jedes rechtlichen Mannes sei, dazu beizutragen, daß diesem Uebelstande abgeholfen werde und daß dieses bloß dadurch erreicht werden könne, wenn man alles Politischen für auswärtige Handel unterlasse und zuerst ein starkes und einiges Württemberg herstelle. Um dieses zu erlangen, müsse Gesetz, Recht und Ordnung aufrecht erhalten, Religion und Sittlichkeit gehoben, und eine tiefen Grundsätzen entsprechende Erziehung der Jugend überall durchgeführt werden. Denn wenn Württemberg einig und stark in sich sei, könne es sein Gewicht in die große Waagschale legen und würdig sich dem großen,

starken, einigen Deutschland sich anreihen. — Ein diese Grundzüge enthaltender Aufruf an alle Württemberger wurde sogleich mit mehreren hundert Unterschriften bedeckt und wird vervielfältigt im ganzen Lande verbreitet werden, damit sich alle Gleichgesinnten zusammenthun und gemeinschaftlich in diesem Geiste wirken.

Dehringen, den 5. Feb. In Ensbach wurde vor einigen Tagen ein 68j hriger Mann mit einer Halswunde todt im Bette liegend gefunden, wobei man anfänglich eine Selbstentlebung vermuthet. Die ärztliche Untersuchung führte jedoch auf starke Contusionen am Hinterköpfe, so daß der Verdacht eines durch fremde Hand verübten Mordes näher liegt. Auffallend ist, daß ein in der Nebenstube schlafendes Ehepaar, bei welchem der Ermordete im Leibbeding lebte, während der Nacht, in welcher die That erfolgte, kein Geräusch gehört haben will, ungeachtet dessen Stube von der des letztern nur durch eine dünne, mit Oeffnungen versehene Bretterwand geschieden ist. — Ein weiterer beklagenswerther Unglücksfall ereignete sich am 31. v. M. in hiesiger Gegend, indem ein mit seiner Familie spät Abends im Schlitten nach Hause fahrender Bauer sammt Pferden, Schlitten und Allen, welche darin waren, in einen Steinbruch hinabstürzte. Eine Frau blieb todt auf dem Plaze; die Uebrigen kamen unter mehr oder minder starken Verletzungen mit dem Schrecken davon. — In einer der letzten Nächte wurde im Kameralamts-Gebäude dahier eingebrochen. Der Dieb fand jedoch die Hauptkasse wohlverwahrt und mußte sich mit wenigen in einer Büchse befindlichen Gulden begnügen,

nachdem er vergebliche Versuche gemacht hatte, die Wand zu durchbrechen. S. A.

Stuttgart. Seit mehreren Tagen gehen wieder Gerüchte von militärischen Aushebungen, von Theilnahme an einem Kriege gegen die Schweiz, falls diese den an sie von Oesterreich und Preußen gestellten Aufforderungen nicht entsprechen werde und von Errichtung eines Schaffhäuser-Regiments zu diesem Behufe. Sicher ist, daß in unserm Arsenal derzeit tüchtig gearbeitet wird, daß Pulverwägen neu angefertigt und sämtliche vorhandenen gleich den preussischen mit sogenannten Rücken versehen werden. Den mit diesen Arbeiten betrauten Handwerksleuten ist große Eile anempfohlen. Auch ist selbst unter Militärs die Meinung verbreitet, daß bis zum Monat März ein Ausmarsch erfolgen werde.

In Oesterreich beharrt der Kardinal Fürst von Schwarzenberg auf der Annahme und strengen Durchführung der von der vorjährigen Bischofs-Synode gefaßten geheimen Beschlüsse und findet bei seinem Bruder, dem Ministerpräsidenten, die warmste Unterstützung. Es ist aber kein Geheimniß, daß einer der wichtigsten dieser Synodalbeschlüsse dahin abzielt, das Volksschulwesen ganz und gar in die Hände der Geistlichkeit zu bringen, wozu man die Bettelorden aufzuheben und die Schulorden beträchtlich zu vermehren im Entschluß steht. — Der Unterrichtsminister Graf Thun wird deshalb zurücktreten.

Redakteur: Gustav Rivinius.

Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.